

Freizeit 69: Kurzfassung des Abschlußberichts

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1970). *Freizeit 69: Kurzfassung des Abschlußberichts*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-370625>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZIJ - Projekt
1970**

00/52

Zentralinstitut für Jugendforschung

F R E I Z E I T 69

Kurzfassung des Abschlußberichts

Gliederung:

1. Vorbemerkungen
 - 1.1. Zur Zielstellung der Untersuchung "Freizeit 69"
 - 1.2. Untersuchungsmethode
 - 1.3. Auftraggeber
 - 1.4. Charakteristik der Untersuchungsgruppe
 - 1.5. Anliegen der Kurzfassung
2. Einstellung Jugendlicher zu den Grundfunktionen der Freizeit in der sozialistischen Gesellschaft
3. FDJ-Leben, Ausübung gesellschaftlicher Funktionen und vormilitärische Ausbildung
4. Weiterbildung
5. Geistig-kulturelles Leben
6. Sportlich-touristische Betätigung

Anhang

7. Freizeitpartner
8. Anregungen zur Freizeitgestaltung
9. Freizeitserwartungen
10. Objektive Bedingungen der Freizeitgestaltung
11. Urlaubsfreizeit

1. Vorbemerkungen

1.1. Zur Zielstellung der Untersuchung "Freizeit 69"

In seinem Referat auf der 9. Tagung des ZK der SED stellte Walter ULBRICHT fest:

"Es kommt in Zukunft zu einer immer stärkeren Wechselwirkung von Arbeitszeit und Freizeit. Die sinnvolle Gestaltung der Freizeit durch Bildung, Qualifizierung, schöpferische, kulturelle und sportliche Selbstbetätigung und andere Formen der Erholung wird zu einer immer bedeutenderen Kraftquelle für die Entwicklung der schöpferischen Fähigkeiten der Menschen in der sozialistischen Produktion.

Wir müssen diesen Fragen bei der bewußten Planung und Leitung unserer gesellschaftlichen Entwicklung noch weitaus mehr Aufmerksamkeit schenken." (von uns hervorgehoben - d.V.)

Ausgehend von dieser Forderung der 9. Tagung des ZK der SED will die Studie durch die Bereitstellung wissenschaftlich exakter und hinreichend repräsentativer Ergebnisse dazu beitragen, einen Soll-Istwert-Vergleich bei verschiedenen Aspekten der Freizeitgestaltung Jugendlicher in der DDR zu ermöglichen.

Diese Aspekte sind:

- Einstellung Jugendlicher zu den objektiven Funktionen der Freizeit in der sozialistischen Gesellschaft
- FDJ-Leben, Ausübung gesellschaftlicher Funktionen und vormilitärische Ausbildung
- Weiterbildung
- Kulturelle Betätigung
- Sportlich-touristische Betätigung
- Freizeitpartner

- Anregungen zur Freizeitgestaltung
- Freizeiterwartungen
- Objektive Bedingungen der Freizeitgestaltung
- Urlaubsfreizeit

Diese Aspekte wurden in einem im ZIJ vorliegenden Maximalbericht (ca. 1.500 Seiten) ausführlich dargestellt. Auf der Grundlage dieses Materials wurde ein Abschlußbericht von ca. 180 Seiten erarbeitet, in dem die Ergebnisse in verallgemeinerter, konzentrierter Form zusammengefaßt sind. Besonderer Wert wurde dabei auf die Erörterung theoretischer Probleme der Freizeitgestaltung und auf die Erarbeitung leitungspraktikabler Empfehlungen gelegt.

Die Darstellung der Freizeitgestaltung von verschiedenen Aspekten her ist im Sinne eines wissenschaftlich-analytischen Vorgehens zu verstehen. Es geht immer um die Freizeit der jugendlichen Persönlichkeit, die als Einheit ihrer Einstellungen zu den verschiedensten Freizeitgebieten und -betätigungen zu verstehen ist. Der Zusammenhang der einzelnen Einstellungen, Wünsche etc. wird im Abschlußbericht im gewissen Umfang durch korrelative Beziehungen und Typenstudien geklärt.

Mit dem Abschlußbericht ist die Auswertung der Ergebnisse noch nicht abgeschlossen. Geplant ist weiterhin

- die Erarbeitung konkreterer, leitungspraktikabler Schlußfolgerungen in Zusammenarbeit mit den Auftraggebern, besonders mit dem Jugendverband;
- die praktische, z.T. experimentelle Erprobung von Empfehlungen und Folgerungen. Dazu ist eine Reihe von Vorschlägen bereits im Abschlußbericht ~~enthalten~~. Eine komplexe experimentelle Erprobung spezifischer Folgerungen für die weitere Verbesserung der Freizeitgestaltung junger Arbeiter erfolgt gegenwärtig im VEB Qualitäts- und Edelstahlkombinat "Maxhütte" Unterwellenborn;

- die weitere theoretische Durchdringung im Sinne des Schwerpunktthemas der Jugendforschung. Das geschieht auf der Grundlage
 - einer größeren Anzahl von Typenstudien
 - gesonderter Analysen der Einflußgrößen wie Geschlecht, Alter, Tätigkeitsgruppen, Ortsgrößen u.a. auf das Freizeitverhalten
 - der Auswertung von Faktoranalysen zu den Freizeitwünschen und Bildungsinteressen
- die Veröffentlichung einer größeren Publikation zu theoretischen und praktischen Problemen der Freizeitgestaltung Jugendlicher in der DDR.

1.2. Zur Untersuchungsmethode

Der relativ große Umfang der Untersuchungsgruppe und die im allgemeinen zur Verfügung stehende Untersuchungszeit von etwa einer Stunde legten die Verwendung eines Fragebogens nahe. Der Fragebogen wurde auf der Grundlage der Konzeption der Untersuchung unter gründlicher Auswertung der allgemeinen und freizeitbezogenen methodischen Literatur erarbeitet.

1.3. Auftraggeber:

- Zentralrat der FDJ
- Amt für Jugendfragen
- Bundesvorstand des FDGB
- Staatl. Komitee für Körperkultur und Sport
- Ministerium für Kultur
- Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen
- Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik
- Rat für landw. Produktion und Nahrungsgüterwirtschaft
- Deutsches Institut für Berufsbildung
- Rat des Bezirkes Leipzig
- VEB Qualitäts- und Edlstahlkombinat "Maxhütte"

1.4. Charakteristik der Untersuchungsgruppe

Die Untersuchung führten Interviewer in der Zeit vom 28. 10. bis 17. 11. 1969 durch. Die Befragungen wurden als Gruppeninterviews durchgeführt. Mitarbeiter des ZIJ wiesen alle Interviewer gründlich ein.

Insgesamt wurden 8.350 Jugendliche erfaßt, davon 4.455 männliche und 3.895 weibliche.

Zur Untersuchungsgruppe gehörten:

1.540 junge Facharbeiter (Ministerbereich Elektronik/Elektrotechnik; VEB Qualitäts- und Edelstahlkombinat "Maxhütte" Unterwellenborn; verschiedene Betriebe in der Stadt Leipzig)

3.450 Lehrlinge (Ministerbereich Elektronik/Elektrotechnik, VEB Qualitäts- und Edelstahlkombinat "Maxhütte" Unterwellenborn)

790 junge Genossenschaftsbauern und Landwirtschaftslehrlinge

1.470 Studenten des 1. und 3. Studienjahres (TH für Chemie, Pädagogische Hochschule Potsdam, Ingenieurhochschule Leipzig, Martin-Luther-Universität Halle, Hochschule für Verkehrswesen, Karl-Marx-Universität, Hochschule für Bauwesen)

1.100 Schüler aus 8., 10. und 12. Klassen der POS und EOS des Bezirkes Leipzig

1.5. Zum Anliegen der Kurzfassung

Bei dem vorliegenden Bericht handelt es sich um die Kurzfassung des Abschlußberichts "Freizeit 69" des ZIJ. Mit ihm soll in konzentrierter Form über die wesentlichsten Ergebnisse der Untersuchung informiert werden.

Dabei erfolgt eine Beschränkung auf die Darstellung wesentlicher Probleme und Empfehlungen zu folgenden Aspekten der Freizeitgestaltung Jugendlicher:

Einstellung zu den objektiven Funktionen der Freizeit in der sozialistischen Gesellschaft;
FDJ-Leben, Ausübung gesellschaftlicher Funktionen;

Weiterbildung;

geistig-kulturelles Leben;

sportlich-touristische Betätigung;

In einem Anhang wird auf wichtige Ergebnisse zu den übrigen Aspekten hingewiesen. Auf eine breite Erörterung von Problemen und Empfehlungen wurde aus Gründen des Umfangs dieser Kurzfassung verzichtet. Sie können bei Bedarf im Abschlußbericht nachgelesen werden.

Die Kurzfassung wurde von Dr. Peter Förster und Dr. Werner Hennig erarbeitet.

2. Einstellung zu den objektiven Funktionen der Freizeit

2.1. Die Analyse der Einstellung Jugendlicher zu den in unserer sozialistischen Gesellschaft objektiv bestehenden Funktionen der Freizeit besitzt eine spezielle Bedeutung. Sie verdeutlicht die Haltung zur Freizeitgestaltung in ihrer Gesamtheit. Die gesonderte Betrachtung einzelner konkreter Seiten der Freizeitgestaltung - sie erfolgt in den nächsten Abschnitten - muß auf dem Hintergrund dieses Einstellungskomplexes erfolgen.

2.2. Für die Gesamtgruppe ergibt sich folgende Einstellungshäufigkeit:

Funktionen der Freizeit	1. sehr wichtig	2. ein wenig wichtig	3. gleichgültig	4. ein wenig ablehnen	5. sehr ablehnen
Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens	22	42	17	8	5
Lernen, Weiterbildung, sich informieren	61	29	3	2	1
Pflege und Gestaltung sozialer Beziehungen	42	40	11	2	1
Erholung	65	24	3	1	1

In globaler Einschätzung kann festgestellt werden: Die übergroße Mehrheit der Jugendlichen besitzt zu den objektiven Anforderungen an ihre Freizeitgestaltung eine positive Einstellung. Sie erleben sie als persönlich bedeutsam und besitzen somit für eine gesellschaftliche wertvolle Erfüllung der Freizeit notwendige Voraussetzungen. Negative Einstellungen sind untypisch und bleiben auf Ausnahmen beschränkt. Von den Einstellungen her sichert die angestrebte Freizeitgestaltung im beachtlichen Umfange die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten. In differenzierter Betrachtung gilt diese Einschätzung besonders für "Lernen" und "Erholung" und relativiert sich etwas für "gesellschaftliche Mitarbeit".

- 2.3. Die Realisierung der gesellschaftlichen Funktionen der Freizeit durch die Jugendlichen stellt einen gewichtigen Beitrag zur sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung dar. Um diese erzieherischen Potenzen voll auszuschöpfen, muß die Vermittlung der Freizeitfunktionen in unserer sozialistischen Gesellschaft als gesonderte Bildungsaufgabe erkannt und von zuständigen Institutionen übernommen werden. Im besonderen sind die Möglichkeiten des staatsbürgerlichen Unterrichts, von Jugendweihrestunden, des Jugendverbandes und des Elternhauses konsequenter zu nutzen. Die Vermittlung dieses Grundwissens eines jungen Staatsbürgers muß systematisch und bereits im frühen Jugendalter erfolgen und darf nicht dem Selbstlauf überlassen bleiben. Geeignete Bücher für den jugendlichen Leser dürften bei der Reflexionsneigung der meisten Jugendlichen großes Interesse finden und könnten freizeit-pädagogische Intentionen unterstützen.
- 2.4. Die Analyse der Einstellung zu den Freizeitfunktionen läßt beachtliche erzieherische Erfolge und zugleich weitere Aufgaben erkennen. Ein Ziel freizeit-pädagogischer Arbeit ist es, bei den Jugendlichen zu den Freizeitfunktionen in ihrer Gesamtheit eine sehr positive Einstellung zu entwickeln. Jede der verschiedenen Funktionen sollte von den Jugendlichen als persönlich sehr bedeutsam beurteilt werden. Hinsichtlich dieser Zielstellung gilt es besonders, die Einstellung zur gesellschaftlichen Mitarbeit zu verbessern. Dabei ist u.E. ein einstellungsbildender Faktor vorrangig zu beachten: Den Jugendlichen sind konkrete Aufgaben zu stellen, deren gesellschaftlicher Wert erkennbar ist. Allgemeine Appelle, gesellschaftlich aktiv zu sein, haben offenbar geringen einstellungsbildenden Wert.
- 2.5. Mit Geldverdienen besteht neben den gesellschaftlich notwendigen Funktionen ein für viele Jugendliche recht ausgeprägtes Bestreben. Es besteht bei 8 von 10 Jugendlichen. Dieser Sachverhalt stellt spezifische erzieherische Aufgaben, die u.E. gegenwärtig noch ungenügend herausgearbeitet sind. Als Diskussionsstandpunkt zur grundsätzlichen Orientierung kann gelten: Geldverdienen ist als mögliches Freizeitbedürfnis nur dann anzuerkennen, wenn es in den Prozeß der

sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung einbezogen ist.

Das erfordert aber eine durchgängig sehr ausgeprägte positive Einstellung zu allen gesellschaftlich gestellten Funktionen und intensives Bemühen, diese zu realisieren. Nur wenn eine solche Grundeinstellung zur Freizeitgestaltung besteht, ist Geldverdienen als mögliches sekundäres Ziel erzieherisch zu akzeptieren. Dabei ist zu sichern, daß in der auf Verdienst zielenden Arbeit gesellschaftliche Werte geschaffen werden und dies dem Jugendlichen bewußt ist.

- 2.6. Als ständige Erziehungsaufgabe ist die Befähigung zur weitgehend geplanten Freizeitgestaltung zu sehen. Sie muß in Einheit erfolgen mit der Förderung des Bestrebens gesellschaftlich wertvolle Freizeitbetätigungen durchzuführen. Die Planung muß darauf zielen, die objektiven Freizeitfunktionen in angemessenen Proportionen allseitig zu realisieren.
- 2.7. Die "öffentliche Meinung" ist so zu beeinflussen, daß eine wertvolle persönlichkeitsbildende Freizeitgestaltung des einzelnen Jugendlichen sehr hoch bewertet wird.

3. FDJ-Leben und Ausübung gesellschaftlicher Funktionen

3.1. Zum Zeitpunkt der Untersuchung übten 35 % aller befragten Jugendlichen eine, weitere 12 % mehrere ehrenamtliche Funktionen aus. Damit ist fast die Hälfte der Jugendlichen in bestimmter Weise in das System der sozialistischen Demokratie einbezogen - ein überzeugender Beweis für die wachsende politische Aktivität unserer Jugend und für die Verwirklichung der Grundprinzipien der sozialistischen Demokratie überhaupt. Die überwiegende Mehrheit aller Funktionen wird in der FDJ ausgeübt. Das zeigt die bedeutenden Erfolge des Jugendverbandes bei der sozialistischen Erziehung seiner Mitglieder und weist auf die große Verantwortung des Jugendverbandes bei der Erziehung und Befähigung der Kader hin. Der Anteil der anderen Funktionen ist wesentlich geringer.

3.2. Die Untersuchung belegt die persönlichkeitsfördernde Wirkung der Ausübung gesellschaftlicher Funktionen. Jugendliche, die eine oder mehrere Funktionen ausüben, zeigen in vielen Persönlichkeitsmerkmalen, daß sie zu den Schrittmachern unter der Jugend gehören. So zeigt eine Analyse der Persönlichkeit junger Facharbeiter, die Funktionen innehaben, daß sich besonders bei diesen Jugendlichen der Prototyp des jungen Arbeiters der 70er Jahre bereits heute herauszubilden beginnt.

Das herausragendste Merkmal ist das ausgeprägte staatsbürgerliche Bewußtsein dieser Jugendlichen.

Zwischen Funktionsausübung und Staatsbewußtsein besteht eine enge Wechselwirkung: Jugendliche mit einer sehr positiven Einstellung zur DDR sind einerseits leichter für die Übernahme von Funktionen zu gewinnen; andererseits entwickelt sich staatsbürgerliche Einstellung nur in der bewußten Tätigkeit, u.a. auch bei der Verwirklichung der Aufgaben, die mit der jeweiligen Funktion im Zusammenhang stehen.

Diese Wechselwirkung setzt sich jedoch nicht automatisch durch. Das geht aus der Tatsache hervor, daß etwa 40 % der zur DDR sehr positiv eingestellten Jugendlichen gegenwärtig noch keine Funktion ausüben. Damit bleiben wertvolle Möglichkeiten der Aktivierung einer großen Anzahl jugendlicher ungenutzt. Es sollte vor allem Anliegen des Jugendverbandes sein, diese Jugendlichen wirksamer einzubeziehen, ihre Potenzen für die Erziehung aller Mitglieder und der gesamten Jugend nutzbar zu machen, indem ihnen geeignete Funktionen übertragen werden. Damit kann die auch im Ergebnis anderer Untersuchungen sichtbar gewordene Erscheinung überwunden werden, daß ein großer Teil der bewußtesten Jugendlichen in der aktiven Mitarbeit im Jugendverband kein unmittelbares Bewährungsfeld ihrer Haltung sieht bzw. von den Leitungen der FDJ nicht ihren Voraussetzungen entsprechend gefordert wird.

In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß unter den älteren Jugendlichen die Anzahl derer abnimmt, die Funktionen im Jugendverband ausüben. Es ist eine ganz natürliche und positiv zu wertende Erscheinung, daß die Jugendlichen mit zunehmendem Alter Funktionen in der Partei und in der Gewerkschaft übernehmen. Das muß jedoch nicht zwangsläufig damit verbunden sein, daß diese Jugendlichen in der FDJ keine Funktionen mehr bekleiden. Dadurch geht dem Jugendverband gegenwärtig eine zu große Anzahl wertvoller erfahrener Kader verloren. Es sollte vor allem darauf geachtet werden, daß mehr junge Kandidaten und Mitglieder der SED Funktionen in der FDJ ausüben. In der Gesamtpopulation der Untersuchung "Freizeit 69" gaben von allen befragten Kandidaten und Mitgliedern der SED (n = 624) 88 % an, Mitglied der FDJ zu sein. Nur jeder zweite junge Genosse (48 %) übt jedoch eine Funktion in der FDJ aus; 15 % wären aber bereit, eine solche zu übernehmen. Wir halten für real, wenigstens zwei Drittel aller Kandidaten und Mitglieder der SED für Funktionen im Jugendverband zu gewinnen.

3.3. Von jenen Jugendlichen, die gegenwärtig noch keine Funktion innehaben, sind etwa drei Viertel ebenfalls bereit, eine solche zu übernehmen. Bemerkenswert ist, daß über die Hälfte dieser Jugendlichen sich nur für bestimmte Funktionen - vorwiegend in der FDJ (32 %), in der Sportbewegung (28 %), aber auch als Leiter einer Interessen- bzw. Arbeitsgemeinschaft (16 %) oder in der GST (12 %) - entscheiden würde.

Im Zusammenhang damit sind die Motive zu sehen, die zur Übernahme von Funktionen führen. Deutlich dominieren das Interesse an der Sache und die Möglichkeiten des Kenntniserwerbs bei der Funktionsausübung. Jugendliche ohne Funktion äußern diese beiden Motive in überdurchschnittlich hohem Maße. Allein die Hälfte von ihnen würde eine Funktion aus Interesse an der Sache, weitere 26 % wegen der damit verbundenen Möglichkeiten des Kenntniserwerbs übernehmen.

An diese wertvollen Motive gilt es anzuknüpfen. Durch regelmäßige Aussprachen der FDJ-Leitungen mit den Mitgliedern sollten Möglichkeiten gefunden werden, wie jedes einzelne Mitglied seinen Wünschen, Fähigkeiten und Interessen entsprechend aktiviert werden kann. Dabei sollten auch die vielfältigen Möglichkeiten der Übertragung zeitweiliger Aufgaben (Mitarbeit in Kommissionen, Vorbereitung bestimmter Mitgliederversammlungen u.ä.) mehr genutzt werden.

3.4. Das FDJ-Leben bezeichnen vier von zehn Jugendlichen als vielseitig und interessant (ohne jede Einschränkung stimmen allerdings nur 8 % zu). Die Meinungen der Geschlechtergruppen gehen dabei relativ weit auseinander: positiv äußern sich 33 % der Jungen im Vergleich zu 47 % der Mädchen. Besonders ernstzunehmen sind die Urteile der Arbeiterjugend: Von dieser Gruppe geben im Durchschnitt nur 28 % ein positives Urteil über diese Seite des FDJ-Lebens ab. (davon Facharbeiter verschiedener Leipziger Betriebe: 19 %).

Mit zunehmendem Alter wird ein außergewöhnlich starker Rückgang des Anteils positiver Urteile sichtbar. Gegenüber 57 % der 14- bis 15jährigen Jugendlichen bezeichnen nur noch 20 % der über 25jährigen das FDJ-Leben als vielseitig und interessant.

Dieses Ergebnis muß sehr ernst genommen werden. Die vielseitige und interessante Gestaltung des FDJ-Lebens ist eine der notwendigen Bedingungen für eine optimale erzieherische Wirksamkeit der Tätigkeit des sozialistischen Jugendverbandes. Auf der Grundlage früherer Untersuchungen konnte nachgewiesen werden, daß eine solche interessante Gestaltung in mehrfacher Hinsicht zur Verbesserung der Qualität des FDJ-Lebens beitragen kann. So war z.B. ein hoher Zusammenhang zwischen interessanter Gestaltung der Mitgliederversammlungen und der eigenen Aktivität der Mitglieder bei der Vorbereitung und Durchführung der Versammlungen sichtbar. Wir können als gesichert ansehen, daß die interessante (und zwar interessant in bezug auf Inhalt und Methodik) Gestaltung der Mitgliederversammlungen und des FDJ-Lebens überhaupt wesentliche Bedeutung für die Aktivierung der Mitglieder besitzt.

Höhere Aktivität wiederum begünstigt wesentlich die Entwicklung sozialistischer Einstellungen und Überzeugungen. Das bestätigt erneut die Erkenntnis, daß sich das sozialistische Bewußtsein nur in der aktiven, bewußten Tätigkeit im Kollektiv bei der Errichtung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus herausbilden kann. Von dieser Position ausgehend ergibt sich u.E. auch ein Weg zur Überwindung der z.Zt. noch zu beobachtenden Tatsache, daß ein gewisser Teil der Mitglieder der FDJ noch nicht mit der notwendigen hohen Aktivität am Leben des Jugendverbandes teilnimmt.

Unbedingt erforderlich ist in diesem Zusammenhang die theoretische Klärung der Bedeutung der gesellschaftlich wertvollen individuellen Interessen der Jugendlichen bei der Verwirklichung der gesellschaftlichen Erfordernisse, ihres Stellenwertes im System der objektiven und subjektiven Faktoren, die im Prozeß der sozialistischen Erziehung wirksam und zu beachten sind. Bei der Klärung dieses Problems können wir uns auf Erkenntnisse und Erfahrungen der Sowjetwissenschaft und besonders des Komsomol stützen. Die Antworten auf die Frage, welche Themen in das Arbeitsprogramm der FDJ-Gruppe aufgenommen werden sollen, belegen, wie stark gesellschaftliche Erfordernisse und individuelle Interessen bei einem großen Teil der Jugendlichen bereits übereinstimmen. Die Ergebnisse machen die zahlreich gegebenen Anknüpfungspunkte sichtbar, deren konkrete Richtung und Ausprägung jeder

FDJ-Leitung hinreichend genau bekannt sein sollte. Auf eine kluge Synthese von zentral vorgegebenen Themen einerseits und von den Mitgliedern der jeweiligen Gruppe vorgeschlagenen Themen andererseits sollte geachtet werden. Damit kann gewährleistet werden, daß das Thema den konkreten Bedingungen des Betriebes, der Hochschule, der LPG oder der Schule entspricht und die Jugendlichen Antwort auf die mit diesen konkreten Bedingungen zusammenhängenden Fragen erhalten.

3.5. Die Tatsache, daß etwa ein Drittel aller Jugendlichen nach eigenen Angaben den Stafettenwettbewerb der FDJ zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR nicht kannte, weist auf die Notwendigkeit hin, solche langfristigen Massenaktionen des Jugendverbandes noch wirksamer zu popularisieren, jeden Jugendlichen zunächst mit der Aktion und ihrem Anliegen bekannt zu machen. Die Führungsmethode, jeden Jugendlichen zur Übernahme persönlicher, abrechenbarer Verpflichtungen anzuregen, hat sich u.E. bewährt. Das wird aus der Tatsache sichtbar, daß rd. 80 % jener Jugendlichen, die eine solche Verpflichtung übernommen hatten, diese Verpflichtung (nach eigenen Angaben) vollständig oder zumindest teilweise erfüllt haben.

3.6. Die Untersuchung weist auf die Notwendigkeit hin, größere Anstrengungen in bezug auf die vormilitärische Ausbildung der Jugendlichen zu unternehmen. Rund die Hälfte aller befragten Jugendlichen erkennt die Notwendigkeit der Beteiligung an der vormilitärischen Ausbildung an. An einer oder mehreren Aktionen von "Signal DDR 20" nahmen 29 % aller Jugendlichen teil; an künftigen wehrsportlichen Aktionen dieser Art würden rund drei Viertel aller befragten Mädchen und Jungen teilnehmen. Besonders groß ist das Interesse der jüngeren Jugendlichen.

Hauptmotiv der Teilnahme an wehrsportlichen bzw. wehr-politischen Aktionen ist deren interessante und spannende Gestaltung. Von dieser Tatsache sollte bei künftigen Aktionen dieser Art noch stärker ausgegangen werden. Andererseits müssen diese Veranstaltungen auch für die Festigung der Einsicht

in die notwendige Verteidigung der Republik gegen einen imperialistischen Überfall genutzt werden. Diese Einsicht wurde lediglich von einem Viertel der Jugendlichen als Hauptmotiv ihrer Teilnahme an wehrsportlichen Aktionen angegeben. Besonders notwendig erscheint in diesem Zusammenhang, unsere Jugendlichen noch wirksamer von der Aggressivität des westdeutschen Imperialismus zu überzeugen, die objektiv die Vorbereitung jedes Bürgers auf die Abwehr eines möglichen Angriffes erfordert. Weitergehende Auswertungen ergaben, daß Jugendliche, die von der Aggressivität des westdeutschen Imperialismus überzeugt sind, häufiger die Einsicht in die Notwendigkeit der vormilitärischen Ausbildung zu erkennen geben.

- 3.7. Die Studie beweist erneut das Interesse zahlreicher Jugendlicher an der Bewegung "Messe der Meister von morgen". Etwa jeder zehnte Jugendliche nimmt an dieser Bewegung teil, die hervorragende volkswirtschaftliche Bedeutung besitzt und wesentlich zur allseitigen Entwicklung der Persönlichkeit des Jugendlichen beiträgt. Eine Analyse der Persönlichkeitsmerkmale von Teilnehmern an der Bewegung MMM weist nach, daß diese Jugendlichen auch auf anderen Gebieten zu den Schrittmachern gehören. Unter diesem Aspekt ist außerordentlich bedeutungsvoll, daß über die Hälfte aller Jugendlichen äußerten, es würde ihnen Freude bereiten, an der Bewegung teilzunehmen (Facharbeiter 47 %). Das zwingt alle verantwortlichen Leitungen, Wege und Möglichkeiten einer umfassenderen Einbeziehung Jugendlicher in die Bewegung MMM zu suchen.

4. Weiterbildung

- 4.1. Die überwiegende Mehrheit (81 %) der Jugendlichen bejaht die für die weitere Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft zentrale Forderung nach ständiger Weiterbildung. Über ein Drittel (37 %) der Jugendlichen bilden sich gegenwärtig "regelmäßig" oder "ab und zu" weiter. Das weist auf eine Diskrepanz von Einstellungen und Realverhalten hin, die allerdings relativ zu sehen ist, da 70 % aller Befragten noch in einem Ausbildungsprozeß stehen. Hervorzuheben ist, daß sich der führende Teil der Jugend, die jungen Arbeiter, im Vergleich zu allen anderen Tätigkeitsgruppen am häufigsten regelmäßig weiterbilden.
- 4.2. Die Weiterbildungsinteressen der Jugendlichen sind vielseitig und richten sich auf zahlreiche gesellschaftlich belangvolle Wissensgebiete (vgl. Abbild. 1, S. 15a). Offensichtlich schließt das Leitbild vieler Jugendlichen eine allseitige Bildung ein. Die zutiefst humanistische Bildungspolitik staatlicher und gesellschaftlicher Institutionen zeigt auch unter unserem speziellen Aspekt hervorragende Erfolge. Die Mehrheit sowohl der männlichen als auch der weiblichen Jugendlichen möchte politische Kenntnisse erwerben. Am häufigsten besteht Interesse für "internationale Politik", "Außenpolitik der DDR", "Politik Westdeutschlands" und "Geschichte der Arbeiterbewegung". Sehr häufig besteht auch Interesse an technischen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen. Viele Jugendliche möchten sich über Methoden der geistigen Arbeit informieren. Gruppenspezifische Bevorzugungen sind für einen Teil der Kenntnisgebiete erkennbar.
- 4.3. Politische und fachliche Weiterbildung sind in ihrer objektiv gegebenen Einheit zu sehen. Diese spiegelt sich bei Jugendlichen gegenwärtig noch einseitig wider: Die an politischer Weiterbildung interessierten sind zumeist gleichzeitig an fachlicher interessiert. Offensichtlich fördert die positive Einstellung zur politischen Weiterbildung auch die Zuwendung zur fachlichen. Umgekehrt besteht jedoch ein wesentlich schwächerer Bedingungs Zusammenhang von der fach-

Abb. 1: Wissensgebiete, auf denen Jugendliche sich weiterbilden möchten (Angaben in %)

	männlich	weiblich
Wohnraumgestaltung	68	89
Techn. Entwicklung	88	68
Instandh. d. Wohng.	82	73
Erziehung	69	81
Internat. Politik	75	71
Pol. Westdeutschland	70	69
Naturwissenschaften	74	63
Hauswirtschaft	45	91
Außenpolitik der DDR	68	68
Literatur	57	78
Gesch. d. Arbeiterbew.	61	69
Malerei, Architektur	81	46
Entwicklung	61	64
Kybernetik, Mathe.	67	53
Sprachen	43	67
neues Ökon. System	54	54
NVA, Militärwesen	59	42
Meth. geistig. Arbeit	47	53
marx. Philosophie	45	46
Landwirtschaft	31	30

lichen auf die politische Weiterbildung. Das ist erzieherisch zu berücksichtigen. Die Jugendlichen müssen ihr fachliches Weiterbildungsstreben in den gesellschaftlichen Notwendigkeiten sehen und stärker politisch motivieren.

- 4.4. Hinsichtlich der erwünschten Formen des Kenntniserwerbs sind für Presse, Fernsehen, Rundfunk, Kurse und Selbststudium keine ausgeprägten Bevorzugungen festzustellen. Lediglich für Fernsehen besteht eine relative Vorliebe.
- 4.5. Neben der weiteren Festigung der positiven Einstellung zur Weiterbildung gilt es, leitungsmäßig und erzieherisch den Bedingungen der Realisierung der Einstellung im Verhalten noch größere Aufmerksamkeit zu widmen. Allgemeine Bedingungen sind u.a. in folgendem zu sehen:
 - a) Eine möglichst enge Verbindung von Weiterbildung einerseits und der Lebensperspektive des einzelnen Jugendlichen andererseits. Das Streben nach Weiterbildung muß auf konkrete Anforderungen bezogen sein, die sich aus der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung (Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Kultur u.a. Bereiche) ergeben. Die allgemeine Bejahung der Weiterbildung muß auf gesellschaftlich zentrale und für die persönliche Entwicklung bedeutsame Gebiete gerichtet werden. Eine allgemeine positive Einstellung zur Weiterbildung wird nur bei gleichzeitigem Heranführen an umschriebene gesellschaftlich und persönlich relevante Wissensgebiete verhaltenswirksam. Dem Jugendlichen muß klar bewußt sein, warum und für welche Ziele er sich weiterbilden soll.
 - b) Die Propagierung vorhandener Weiterbildungseinrichtungen sollte intensiver erfolgen. Diese sind vielen Jugendlichen oft nicht bekannt (vgl. Anhang, S.VII).
 - c) Methodischen Fragen der Wissensvermittlung ist große Aufmerksamkeit zu schenken. Das gilt besonders für philosophische Themen. Die Methoden sollten dabei auf Vermittlung eines praktisch relevanten Wissens abgestimmt sein.

d) Bereits vorhandene wertvolle Bildungsinteressen sind durch entsprechende Themen und Veranstaltungen zu befriedigen und zugleich für die Förderung weiterer Interessen zu nutzen.

4.6. Es sollte von zuständiger Stelle geprüft werden, ob die Effektivität der Weiterbildungsbewegung unter der Jugend durch einen "zentralen Führungsstab" für die von den Massenmedien getragene unorganisierte Form der Weiterbildung gesteigert werden kann. Dieser "Führungsstab" müßte u.E. folgende Aufgaben lösen:

- Koordinierung der verschiedenen Massenmedien hinsichtlich der Themenwahl,
- differenzierte Erforschung der Bildungsinteressen,
- Beratung hinsichtlich wirkungsvoller Themendarstellung, Auswertung und Verallgemeinerung entsprechender Erfahrungen einzelner Massenmedien (Wirkung von Artikelserien, Kontrollfragen, Wissenstests etc.),
- Erarbeiten der spezifischen Möglichkeiten einzelner Massenmedien wie Fernsehen, Tagespresse u.a. in Zusammenarbeit mit den Redaktionen und Aufstellen langfristiger Maßnahmepläne,
- gezielte Beeinflussung der öffentlichen Meinung über Lernen und Weiterbildung.

4.7. Bei Nutzung aller Möglichkeiten der unorganisierten Weiterbildung sind die Jugendlichen bevorzugt an organisierte Formen (Jugendvortragsring, Volkshochschule u.a.) heranzuführen. Sie sichern die höheren Bildungseffekte.

4.8. Dem großen Bedürfnis nach Information über Methoden der geistigen Arbeit sollte durch entsprechende Vortragsreihen, Publikationen entsprochen werden. Dabei sind Anregungen zum schöpferischen Denken, für die Ideenfindung angemessen zu berücksichtigen.

- 4.9. Dem Jugendverband erwächst mit der politischen Weiterbildung eine besondere Verantwortung. Angesichts des häufigen Interesses für die Politik Westdeutschlands sind die Jugendlichen schwerpunktmäßig zur kritischen Auseinandersetzung zu befähigen.
- 4.10. Im Bereich des politischen Bildungsinteresses sind historisch überholte Relikte, wonach "Politik nichts für Frauen ist", überwunden.
In naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen wirken jedoch immer noch analoge Vorbehalte. Mädchen und junge Frauen sind an diese Bereiche verstärkt heranzuführen, um den Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution zu entsprechen und die Gleichberechtigung der Frau auch unter diesem besonderen Aspekt voll zu gewährleisten.
- 4.11. Der beruflichen Weiterbildung sollten Bildungsprogramme zugrunde gelegt werden, die den Bildungsvorlauf für die nächsten Jahre sichern und in die betrieblichen Perspektivpläne eingegliedert sind. Das Bildungsprogramm muß die Jugendlichen auf Veränderungen im Produktionsprozeß vorbereiten und zugleich zur selbständigen Erweiterung des Wissens befähigen.

5. Geistig-kulturelles Leben

5.1. Die Ergebnisse im geistig-kulturellen Bereich belegen, daß die Aneignung kultureller Werte die Formung der sozialistischen Persönlichkeit auf vielfältige Weise fördert. Jugendliche, die den verschiedenen Möglichkeiten aktiver bzw. rezeptiver Auseinandersetzung mit kulturellen Werten aufgeschlossen gegenüberstehen, unterscheiden sich in vielen Seiten ihrer Persönlichkeitsstruktur positiv von Jugendlichen, bei denen diese Zuwendung weniger ausgeprägt ist.

Teilnehmer an der Bewegung der Jungen Talente z.B. besitzen eine positivere Einstellung zu den Grundfunktionen der Freizeit in der sozialistischen Gesellschaft, sie beteiligen sich aktiver an der Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens, besuchen häufiger kulturelle Veranstaltungen usw. Damit wird eindrucksvoll die Richtigkeit und Notwendigkeit der Forderung unterstrichen, "die großen humanistischen Kultur- und Kunstleistungen der Vergangenheit und Gegenwart für die allseitige Bildung der Persönlichkeit immer stärker zu nutzen und die Voraussetzungen dafür in der zunehmenden Freizeit im Ensemble aller Lebensgewohnheiten und -beziehungen immer wirkungsvoller zu gestalten." (Beschuß des Staatsrates "Die Aufgaben der Kultur bei der Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft")

Aus dieser Sicht gewinnen vor allem die Anstrengungen des sozialistischen Jugendverbandes an Bedeutung, das geistig-kulturelle Leben in den Gruppen und Grundeinheiten sowie in den Wohngebieten noch stärker zu entfalten und umfassender für die Erziehung junger Revolutionäre zu nutzen.

5.2. In der Zuwendung Jugendlicher zu den verschiedenen kulturellen Inhalten bzw. Institutionen bestehen große Unterschiede. Positiv zu bewerten ist die starke Zuwendung Jugendlicher zum Film, wie sie in der hohen Besuchshäufigkeit zum Ausdruck kommt. Diese anhaltend starke Resonanz des Films weist nachdrücklich auf den bedeutenden Einfluß des Films auf die Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher hin. Die Filmschaffenden sollten sich ihrer kaum zu überschätzenden Verantwortung für die Erziehung und Bildung sozialistischer Persönlichkeiten

bewußt sein und noch stärker nach einer parteilichen und jugendgemäßen Umsetzung gesellschaftlicher Probleme der Gegenwart, in zunehmendem Maße aber auch der zu erwartenden Probleme der Zukunft streben. Die Tatsache, daß sich das jugendliche Filmpublikum vor allem aus 16 bis 22jährigen zusammensetzt, sollte Anlaß sein, die Filmproduktion in Inhalt und Gestaltung besonders auf diese Altersgruppe abzustimmen. Andererseits ist zu klären, worauf der starke Rückgang des Filmbesuchs bei den älteren Jugendlichen (etwa ab 22/23 Jahre) zurückzuführen ist und wie ihm wirksam begegnet werden kann.

Weniger positiv muß die relativ geringe Häufigkeit des Besuchs von Theater und Konzert bewertet werden. Geben wir als minimalen Erwartungswert je einen Theater- und Konzertbesuch im Jahr vor, so kann noch nicht befriedigen, wenn in diesem Zeitraum nur etwa die Hälfte der Jugendlichen eine oder mehrere Theateraufführungen und etwa ein Viertel von ihnen Konzerte besuchten. Nur bei einem Teil der Jugendlichen liegen mit dem Nichtvorhandensein der entsprechenden Institutionen objektive Gründe vor. So geben nur 18 % aller befragten Jugendlichen an, daß ein Theater für sie nicht erreichbar sei. Andererseits äußerten ca. drei Viertel aller befragten Jugendlichen den Wunsch, Theater- und Konzertveranstaltungen zu besuchen. Die Mehrheit aller Jugendlichen sprach sich dafür aus, Theaterbesuche in den Arbeitsplan der FDJ-Gruppe aufzunehmen. Diese offensichtliche Diskrepanz zwischen Wunsch und Verhalten, deren Ursachen sehr vielschichtig sind, kann nur durch eine Verbesserung der Leitungstätigkeit überwunden werden. Das gilt besonders für die Leitungen der Gruppen und Grundorganisationen der FDJ. Wie wirkungsvoll entsprechende Maßnahmen der FDJ sein können, zeigt die Tatsache, daß dort eine höhere Teilnahmehäufigkeit an Theaterveranstaltungen erreicht werden konnte, wo von den FDJ-Kollektiven Anregungen zum Theaterbesuch ausgingen. Allerdings ist die Anzahl der Gruppen gegenwärtig noch zu gering, in denen der gemeinsame Theaterbesuch einen festen Platz im Arbeitsprogramm einnimmt. Lediglich die Hälfte aller Jugendlichen bestätigte, solche Anregungen erhalten zu haben.

Relativ günstigere Ergebnisse wurden in Bezug auf den Besuch von Kunstaussstellungen erzielt. Beziehen wir die Ergebnisse auf einen minimalen Erwartungswert von einem Besuch im Zeitraum von zwei Jahren, so kann festgestellt werden, daß fast drei Viertel aller befragten Jugendlichen diese Erwartungen erfüllten. Wenngleich der Charakter der besuchten Ausstellungen zweifellos sehr unterschiedlich sein wird (exakte Informationen hierüber konnten im Rahmen dieser Studie nicht gewonnen werden), kann man doch von einer relativ guten Erfüllung des Beschlusses des Zentralrates der FDJ vom 27. 2. 1968 sprechen, in dem der Besuch von Ausstellungen und Museen zur Norm für jede Grundorganisation erhoben wird.

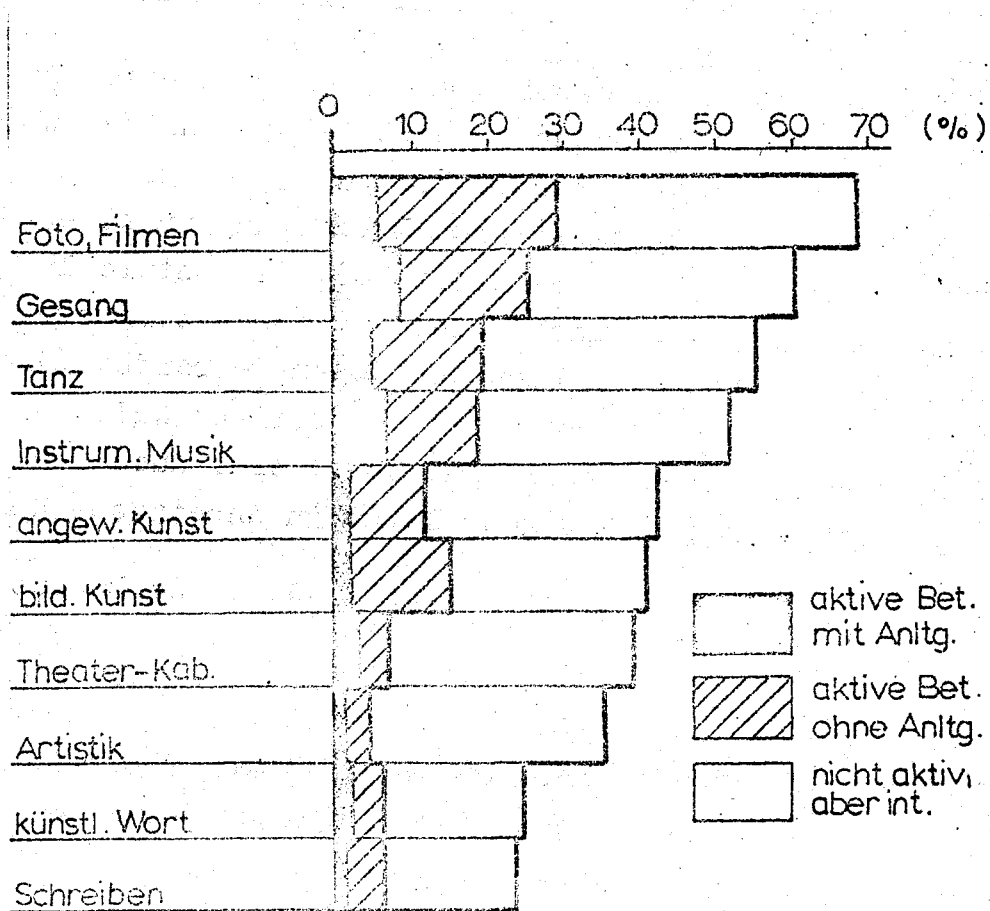
- 5.3. Die Ergebnisse zur aktiven künstlerischen Betätigung im allgemeinen und im Rahmen der Bewegung Junger Talente im besonderen weisen darauf hin, daß die in der Grußbotschaft an das VIII. Parlament der FDJ enthaltene Forderung, die "Bewegung der jungen Talente ... aus einer gewissen Enge herauszuführen, um breitere Interessengebiete der Jugend zu erschließen" zu ersten Erfolgen geführt hat. Es ist jedoch noch nicht im notwendigen und möglichen Maße gelungen, die künstlerische Betätigung der Jugend "zu einer Massenbewegung der sozialistischen Bildung, zu einer Form sinnvoller Freizeitgestaltung und zu einer Quelle echter Lebensfreude an der eigenen schöpferischen Tätigkeit zu entwickeln", wie es in der "Konzeption für die Gestaltung der Feste junger Talente 1969" (Beschluss des Sekretariats des FDJ-Zentralrats v. 3. 4. 1969) gefordert wurde. Zugleich machen die Ergebnisse auf bisher unerschlossene Reserven auf diesem Gebiet aufmerksam. Sie kommen in der Tatsache zum Ausdruck, daß neben dem sehr kleinen Teil fest in die Talentbewegung einbezogener Jugendlicher (7 %) ein weiteres reichliches Drittel aller Jugendlichen an der Bewegung teilnehmen möchte.

Die Analyse der einzelnen Genres aktiver künstlerischer Betätigung (vgl. Abb. 2, S. 22) weist auf folgende durchgängig

zu beobachtende Tendenzen hin:

- In allen Fällen überwiegt die Anzahl der am jeweiligen Genre interessierten Jugendlichen bei weitem die Anzahl der bereits aktiv tätigen. Der Anteil der aktiven Jugendlichen an der Gesamtzahl der interessierten Jugendlichen beträgt im Durchschnitt etwa ein Drittel.
- In allen Fällen ist auch die Anzahl jener Jugendlicher höher, die sich ohne Anleitung auf dem Gebiet beschäftigen. Nur etwa 10 % der an kultureller Betätigung interessierten Jugendlichen sind auf ihrem Gebiet mit Anleitung tätig.

Abb. 2: Freizeitbetätigungen



Um eine wirkliche Massenbasis der künstlerischen Betätigung zu erreichen, sollte als nächster Schritt die beträchtliche Anzahl Jugendlicher für die organisierte, angeleitete Betätigung gewonnen werden, die bisher auf ihrem Gebiet aus den verschiedensten Gründen noch ohne Anleitung tätig sind. Auf diese Weise sollte es möglich sein, vor allem auf den Gebieten Fotografie/Amateurfilm, Gesang, Tanz, Instrumentalmusik, angewandte und bildende Kunst, eine größere Breite zu erreichen. Diese Gebiete können auf Grund des Interesses vieler Jugendlicher bereits jetzt als potentielle Massenbewegungen bezeichnet werden. Dabei sollten die positiven Erfahrungen und Ergebnisse in der Organisierung der Singebewegung - sie kommen in der Spitzenposition des Genre "Gesang" in der Rangordnung der interessierenden und aktiv ausgeübten Genres klar zum Ausdruck auch für die Entwicklung dieser Gebiete genutzt werden. Ähnliche jugendgemäße Massenbewegungen, deren Wirkung und Attraktivität auf einer sehr klugen Verbindung gesellschaftlicher Erfordernisse und persönlicher Interessen beruht, können u.E. - eine klare politische Konzeption einer solchen Bewegung vorausgesetzt - auch auf den genannten Gebieten geschaffen werden. Damit würde stärker der Notwendigkeit Rechnung getragen, die "ganze Vielfalt der künstlerischen Betätigung in allen Genres zu erschließen" (Beschluß vom 3.4.1970). Die Entwicklung solcher Massenbewegungen schließt die Schaffung geeigneter organisatorischer Formen im Rahmen des Jugendverbandes (analog den Singeklubs der FDJ), aber auch bei den übrigen kulturellen Institutionen (Kino, Theater, Mussen usw.) ein. Auch den offenen Formen künstlerischer Betätigung kommt in Anbetracht der großen Anzahl interessierter Jugendlicher wachsende Bedeutung zu.

- 5.4. Der allgemeine Aufschwung des geistig-kulturellen Lebens in der Arbeiterklasse - insbesondere in ihren fortgeschrittensten Schichten - wird noch nicht in allen Bereichen bzw. Betrieben deutlich sichtbar. Das zeigt sich u.a. in der Tatsache, daß keine prinzipiell höhere kulturelle Aktivität der

Schrittmacher unter der Jugend (Mitglieder von Jugendbrigaden und Teilnehmer an der MMM-Bewegung) nachgewiesen werden konnte. Zwischen verschiedenen Bereichen bzw. Betrieben bestehen relativ große Unterschiede in der Beteiligung der Arbeiterjugend am geistig-kulturellen Leben.

Es ist notwendig, die Arbeiterjugend, vor allem ihre fortgeschrittensten Schichten, stärker als bisher bei der Aneignung der sozialistischen Kultur zu unterstützen. Die Sorge um die geistig-kulturelle Entwicklung der Arbeiterjugend muß zur Sache aller Leiter werden. Das setzt die Klärung grundsätzlicher ideologischer Fragen zur Rolle der Arbeiterklasse und der Arbeiterjugend bei den Leitern sowie eine ernsthaftere zielgerichtete Förderung der bereits vorhandenen kulturellen Interessen der Arbeiterjugend durch die verantwortlichen gesellschaftlichen und staatlichen Leitungen voraus.

- 5.5. Die Erreichung einer höheren Qualität des geistig-kulturellen Lebens unter der Jugend erfordert objektiv ein wesentlich höheres Niveau der Leitung kultureller Prozesse. Die Ergebnisse unterstreichen voll die Berechtigung der im Staatsratsbeschuß "Die Aufgaben der Kultur bei der Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft" enthaltenen Forderung, die Vorzüge des sozialistischen Gesellschaftssystems, die Erkenntnis seiner Gesetzmäßigkeiten, die wissenschaftlich begründete Voraussicht, Planung und Lenkung seiner Entwicklungsprozesse auch für Kultur und Kunst voll zu nutzen.

Für die von uns untersuchten Gebiete des kulturellen Lebens der Jugend ist es u.E. vor allem notwendig, eine exakte Analyse der kulturellen Bedürfnisse der verschiedenen Schichten der Jugend, vor allem der Arbeiterjugend, als ständiges Prinzip der Leitungstätigkeit durchzusetzen. Das gilt in besonderem Maße für die Leitungen der Gruppen und Grundorganisationen der FDJ. Diese Leitungen sollten u.E. danach streben, stets über die kulturellen Bedürfnisse ihrer Mitglieder ausreichend informiert zu sein.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit aller Leitungen besteht darin, koordiniert und unter aktiver Einbeziehung der Jugend selbst das geistig-kulturelle Leben in den Wohngebieten zu entwickeln.

Gegenwärtig kann die Situation in dieser Hinsicht nicht befriedigen. Die Ausstrahlungskraft vieler kultureller und Bildungseinrichtungen z.B. auf die Jugendlichen im jeweiligen Territorium ist noch zu gering (vgl. Anhang S. VII). Es muß klar erkannt werden, daß jede Vernachlässigung des geistig-kulturellen Lebens in den Wohngebieten gegnerischen Einflüssen auf die Jugendlichen Vorschub leistet.

6. Sportlich-touristische Betätigung

- 6.1. Etwa 9 von 10 Jugendlichen geben an, über die Ziele von Körperkultur und Sport (vorwiegend durch den Sportunterricht und durch Fernsehen und Rundfunk) informiert zu sein und sind an regelmäßiger körperlich-sportlicher Betätigung interessiert. Mit der insgesamt positiv zu beurteilenden Einstellung der Jugendlichen zum Sport besteht von personalen Faktoren her eine gute Ausgangssituation, um die im Beschluß des Staatsrats vom 20.9.68 formulierten Aufgaben zu lösen. Die positive Einstellung zum Sport beweist zugleich die bisherigen großen Erfolge im sozialistischen Bildungs- und Erziehungssystem.
- 6.2. In der weiteren Erziehung des Sportinteresses kann weitgehend ein allgemeines Sportinteresse vorausgesetzt werden. Dies ist - besonders bei weiblichen Jugendlichen - durchaus noch ausbaufähig und sollte verstärkt werden. Darüber hinaus gilt es als erzieherischen Schwerpunkt, das bereits vorhandene starke Interesse für körperlich-sportliche Betätigung zu verfestigen. Dazu können u.a. dienen:
- eine hohe Bewertung sportlicher Leistungsfähigkeit in der "öffentlichen Meinung", insbesondere im Kreis der Jugendlichen selbst;
 - intensive Arbeit mit dem Sportprogramm "Bereit zur Arbeit und Verteidigung des Friedens" - viele Jugendliche möchten das Sportabzeichen erwerben;
 - Schaffen optimaler und den jeweils gegebenen Möglichkeiten unserer Gesellschaft angemessener materiell-technischer Bedingungen für sportliche Betätigung - damit treten objektive Hemmnisse zur Umsetzung des Sportinteresses in aktive Betätigung zurück;
 - Befähigung der Jugendlichen zur realen Planung ihrer Freizeit - damit können häufige subjektive Hindernisse zur handlungsmäßigen Realisierung des Sportinteresses überwunden werden.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Interessenerziehung, wenn die Jugendlichen Schule und Lehre beenden, in denen stark interessenstimulierende obligatorische Formen des Sports bestanden. Der abfallenden Tendenz des Sportinteresses nach Abschluß von Schule und Lehre ist entgegenzuwirken.

6.3. Das Sportinteresse Jugendlicher ist allgemeiner Art und zugleich im weiten Umfang Interesse an bestimmten Sportarten. 85 % der Jugendlichen geben eine Sportart an, die sie am liebsten betreiben oder betreiben würden. Das hat weitere Konsequenzen für die Erhaltung und Stabilisierung der positiven Einstellung zum Sport. Es gilt, die Jugendlichen für solche Sportarten zu begeistern, die von allgemein-gesellschaftlichem Wert sind (olympische Sportarten und -disziplinen), für die reale (örtliche) Ausübungsmöglichkeiten und gegebenenfalls lokale Traditionen bestehen und die von hohem körper- und persönlichkeitsbildenden Wert sind.

6.4. Für die Jugendlichen ist körperlich-sportliche Betätigung gesellschaftlichen Zielen verpflichtet. Diese setzen sich in erzieherisch wertvolle Motive um, was einen speziellen Ausdruck der Integriertheit der Jugend in unsere sozialistische Gesellschaft darstellt. Körperliche und charakterliche Vervollkommnung, Erholung und Ausgleich, Gesunderhaltung als Voraussetzung für hohe Leistungen in Schule, Studium und Beruf, sportliche Leistung und kollektive Erlebnisse sind die von vielen Jugendlichen im Sport angestrebten Hauptwerte. Das wehrsportliche Motiv muß noch stärker entwickelt werden.

Über diese allgemeine Orientierung hinaus ist eine besonders nach Tätigkeits- und Geschlechtsgruppen differenzierte Motiventwicklung zu fordern. Dabei ist der Entwicklung des Leistungsstrebens bei Studenten besonders große Aufmerksamkeit zu schenken.

6.5. Regelmäßiges Üben und Trainieren als effektivste Form der körperlichen Vervollkommnung ist weitgehend an organisiertes Sporttreiben gebunden. Für die Jugend, die sich auf die ständig wachsenden Anforderungen der weiteren Entwicklung unserer Gesellschaft vorbereitet, ist die Nutzung der effektivsten Form für die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung im besonderen Maße von Bedeutung. Die Anstrengungen staatlicher Organe und gesellschaftlicher Organisationen, die Jugendlichen für den organisierten Sport zu interessieren, haben zu beachtlichen Erfolgen geführt. Mehr als drei Viertel (78 %) der Jugendlichen möchten organisiert Sport treiben. Mit dieser Bereitschaft besteht eine notwendige Voraussetzung, um eine zentrale Aufgabe der sozialistischen Körperkultur zu erfüllen.

6.6. Der dominierende Wunsch nach organisiertem Sporttreiben kommt allerdings in den tatsächlichen Teilnehmerzahlen noch nicht voll zum Ausdruck (Wunsch bei 78 %, 33 % Teilnehmer). Die bessere Auslastung vorhandener und der Bau neuer Sportstätten, Erweiterung und Ausbildung des Kreises der Sportlehrkader sind Bedingungen, deren Realisierung für weitere Jugendliche organisiertes Sporttreiben sichert. Aber auch subjektive Bedingungen hindern einen Teil der Jugendlichen, in organisierter Form Sport zu treiben. Sie erfordern es, die Jugendlichen zur Planung der Freizeit, insbesondere zur Abstimmung schulischer oder beruflicher Anforderungen mit den räumlich-zeitlichen Möglichkeiten zum Sporttreiben, zu befähigen. Des weiteren gilt es, das Sportinteresse als Hauptinteresse in den Gesamtinteressenbereich zu integrieren. Schließlich ist das Selbstbewußtsein einer ganzen Anzahl Jugendlicher hinsichtlich ihrer sportlichen Leistungsfähigkeit zu festigen und leistungsungünstige Faktoren sind gezielt zu überwinden.

6.7. Ein großer Teil der Jugendlichen wünscht selbständig Sport und Körperübungen zu betreiben (19 % ausschließlich, weitere 54 % zusätzlich zum organisierten Sport). Entsprechend ist der weitere Ausbau vielfältiger Möglichkeiten zur selbst-

ständigen körperlich-sportlichen Betätigung für Jugendliche zu fördern und Anleitungen zur Selbstbetätigung sollten erarbeitet und bereitgestellt werden.

- 6.8. Da viele Jugendliche (54 %) gleichzeitig organisiert und selbständig Sport treiben möchten und zum Teil schon betreiben, sind die möglichen Wechselbeziehungen zwischen beiden Formen bewußt zu nutzen. Durch Übernahme oder Anpassung geeigneter methodischer und übungsmäßiger Elemente des organisierten Sports in die selbständig betriebenen Körperübungen ist deren Effektivität zu steigern.
- 6.9. 80 % der Jugendlichen verfolgen regelmäßig Sportsendungen im Rundfunk und Fernsehen, weitere 16 % sporadisch. Die Jugendlichen sind offensichtlich für die in den Sendungen enthaltenen pädagogischen Intentionen aufgeschlossen. Dies verdeutlicht ein weiteres Mal die außerordentliche erzieherische Bedeutung von Körperkultur und Sport. Bei der Gestaltung der Sendungen ist davon auszugehen, daß neben der Interessenbildung auch moralische und politische Wertmaßstäbe vermittelt werden, die das Verhalten der Jugendlichen vermutlich in allgemeiner Weise, über den Bereich des Sports hinausgehend, mitbestimmen.
- 6.10. Das Sportabzeichen "Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens" besitzen 33 % der Jugendlichen, 21 % wollen es erwerben und sich darauf vorbereiten, 32 % sind noch unentschlossen und nur 13 % sind am Erwerb nicht interessiert. Die Bereitschaft vieler Jugendlicher, das Sportabzeichen zu erwerben, ist konsequent zu nutzen. Vorrangig ist zu sichern, daß über das ganze Jahr hinweg Bedingungen bestehen, um das Abzeichen nach intensiver Vorbereitung auch wirklich ablegen zu können und daß eingereichte erfüllte Bedingungen ohne Verzögerung bearbeitet werden. Des Weiteren ist zu prüfen, in welchem Maße das Sportabzeichen in den Sportunterricht organisch eingefügt ist.

Anhang7. Freizeitpartner

7. 1. Die Ergebnisse bestätigen die starke Verbreitung informeller Freizeitgruppen; etwa drei Viertel aller befragten Jugendlichen gehören solchen Gruppen an. Freizeitgruppen bzw. Freunde sind die beliebtesten Freizeitpartner unserer Jugendlichen.

In den Freizeitgruppen befriedigen die Jugendlichen besonders dann ihre Interessen und Neigungen, wenn ihnen andere Möglichkeiten dafür nicht oder zu wenig zur Verfügung stehen. Bereits in früheren Studien wurde festgestellt, daß die Tätigkeitsinhalte informeller Freizeitgruppen oft mit den Vorschlägen der Jugendlichen für die Gestaltung des FDJ-Lebens identisch sind. Möglichkeiten der erzieherischen Beeinflussung von Freizeitgruppen sollten experimentell erprobt werden.

7. 2. Ein relativ großer Teil unserer Jugendlichen geht bereits früh feste Bindungen mit andersgeschlechtlichen Partnern ein. Etwa ein Viertel der 14- bis 15jährigen gibt solche festen Bindungen an. Die Verstärkung sexual-pädagogischer Maßnahmen erscheint erforderlich. In dem Lebensabschnitt, in dem der Jugendliche festere Bindungen zu einem andersgeschlechtlichen Partner eingeht, beginnen Veränderungen in der Einstellungsstruktur, die für die weitere Entwicklung des Jugendlichen bedeutsam sind. Besonders in dieser Zeit sucht er Antwort auf erstmals auftretende ethische, moralische und andere Fragen der zwischenmenschlichen Beziehungen, ist er aufgeschlossen für den Rat der Erwachsenen und die verständnisvolle Hilfe des Kollektivs. Die Ergebnisse lassen vermuten, daß diese Tatsache von bestimmten Kräften sehr gut erkannt und geschickt für die Verbreitung nichtmarxistischen Gedankengutes genutzt wird. Dieser Tendenz sollte vor allem durch eine größere Aktivität des Jugendverbandes auf diesem Gebiet entgegen gewirkt werden.

Beachtung finden muß auch die Tatsache, daß Jugendliche mit festen Beziehungen zu einem andersgeschlechtlichen Partner im Durchschnitt etwas weniger positive ideologische Einstellungen besitzen, als ihre Altersgenossen ohne feste Bindung. Das gilt besonders für weibliche Lehrlinge und Schüler der 8. Klassen.

8. Anregungen zur Freizeitgestaltung

8. 1. Vier von zehn Jugendlichen bestätigen Anregungen durch ihre FDJ-Gruppe. Die Häufigkeit der Anregungen geht allerdings mit zunehmendem Alter der Jugendlichen zurück. Es gelingt noch nicht genügend, alterstypische Besonderheiten im FDJ-Leben zu berücksichtigen. Die in der Grußbotschaft an das VIII. Parlament sowie in den Beschlüssen der 6. Zentralratstagung gegebene Orientierung auf ein vielseitiges geistig-kulturelles und sportlich-touristisches Leben in den FDJ-Kollektiven sollte auch künftig konsequent verwirklicht werden. Die Verantwortung des Jugendverbandes für die inhaltliche und organisatorische Gestaltung der Freizeit in ihren verschiedensten Formen sollte noch konkreter bestimmt werden. Mehr Beachtung muß der Befähigung der Leitungskader (besonders in den Grundkollektiven) zur wirksamen Realisierung ihrer wachsenden Verantwortung unter Beachtung schichten- und altersgruppenspezifischer Besonderheiten gewidmet werden.
8. 2. Die Klassenleiter und Meister sollten stärker auf Probleme und Möglichkeiten der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung in der Freizeit in ihrem untrennbaren Zusammenhang mit dem gesamten Arbeits-, Erziehungs- und Bildungsprozeß hingewiesen werden. Besonders der Befähigung der Klassenleiter, die Freizeit der Schüler optimal für die sozialistische Erziehung und Bildung zu nutzen, dabei alle Möglichkeiten der Mitwirkung der gesellschaftlichen Kräfte auszuschöpfen und zu koordinieren, müßte mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

8. 3. Nur etwa die Hälfte der 14- bis 19jährigen Jugendlichen erhalten in ausreichendem Maße Anregungen von ihren Eltern. Dabei gehen von den Vätern wesentlich seltener Anregungen aus als von den Müttern. Nicht alle Eltern sind in genügendem Maße über den Inhalt der Freizeitbetätigungen ihrer Kinder sowie über deren Freizeitpartner informiert. Die Ausarbeitung einer Freizeitpädagogik für die Eltern ist dringend geboten, damit die Eltern ihrer wachsenden und sich zweifellos noch komplizierter gestaltenden Verantwortung für die erzieherische Steuerung des Freizeitverhaltens ihrer Kinder gerecht werden können.
8. 4. Immerhin sechs von zehn Jugendlichen erhalten Anregungen von Fernsehen oder Rundfunk der DDR. Dieser Einfluß sollte zielstrebig ausgebaut werden, z.B. durch eine spezielle Sendereihe des Jugendfernsehens, in der Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitgestaltung systematisch und optimal wirksam dargestellt werden.
- Die "Junge Welt" sowie die anderen Tageszeitungen werden gegenwärtig ihrer möglichen anregenden Funktion noch nicht völlig gerecht. Besonders die Bezirkszeitungen der SED, über die zahlreiche Jugendliche erreicht werden können, sollten gezielter und systematischer Anregungen zur Freizeitgestaltung publizieren.
8. 5. Unbefriedigend ist z.Z. noch der Einfluß der örtlichen Räte auf die Freizeitgestaltung. Im Zusammenhang mit der Verwirklichung der Beschlüsse der 24. Staatsratssitzung sollte die Verantwortung der örtlichen Volksvertretungen für die Freizeitgestaltung im allgemeinen und der Jugend im besonderen stark betont werden. Das Hauptaugenmerk sollte auf die Aktivierung aller zuständigen Kräfte im Territorium einschließlich der Jugendlichen und ihrer Jugendorganisation selbst, auf die Koordinierung dieser einzelnen Aktivitäten zu einem hocheffektiven System gerichtet werden. Die Maßnahmen sind unter der Jugend wirksam zu popularisieren.

8.6. Mehr Impulse müssen von den Gewerkschaftsgruppen ausgehen. Ein wichtiger Schritt dazu sind Kultur- und Bildungspläne in allen Kollektiven, besonders in den Jugendbrigaden.

8.7. Negativ macht sich gegenwärtig das Fehlen einer geschlossenen Theorie der Freizeitgestaltung der Jugend unter den Bedingungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der wissenschaftlich-technischen Revolution bemerkbar, die den zuständigen Kräften Ziel und Wege der politisch-pädagogischen Führung im Freizeitraum angeben könnte. Eine solche Theorie der Freizeitpädagogik muß in den nächsten Jahren in interdisziplinärer Zusammenarbeit aller entsprechenden Wissenschaften geschaffen werden.

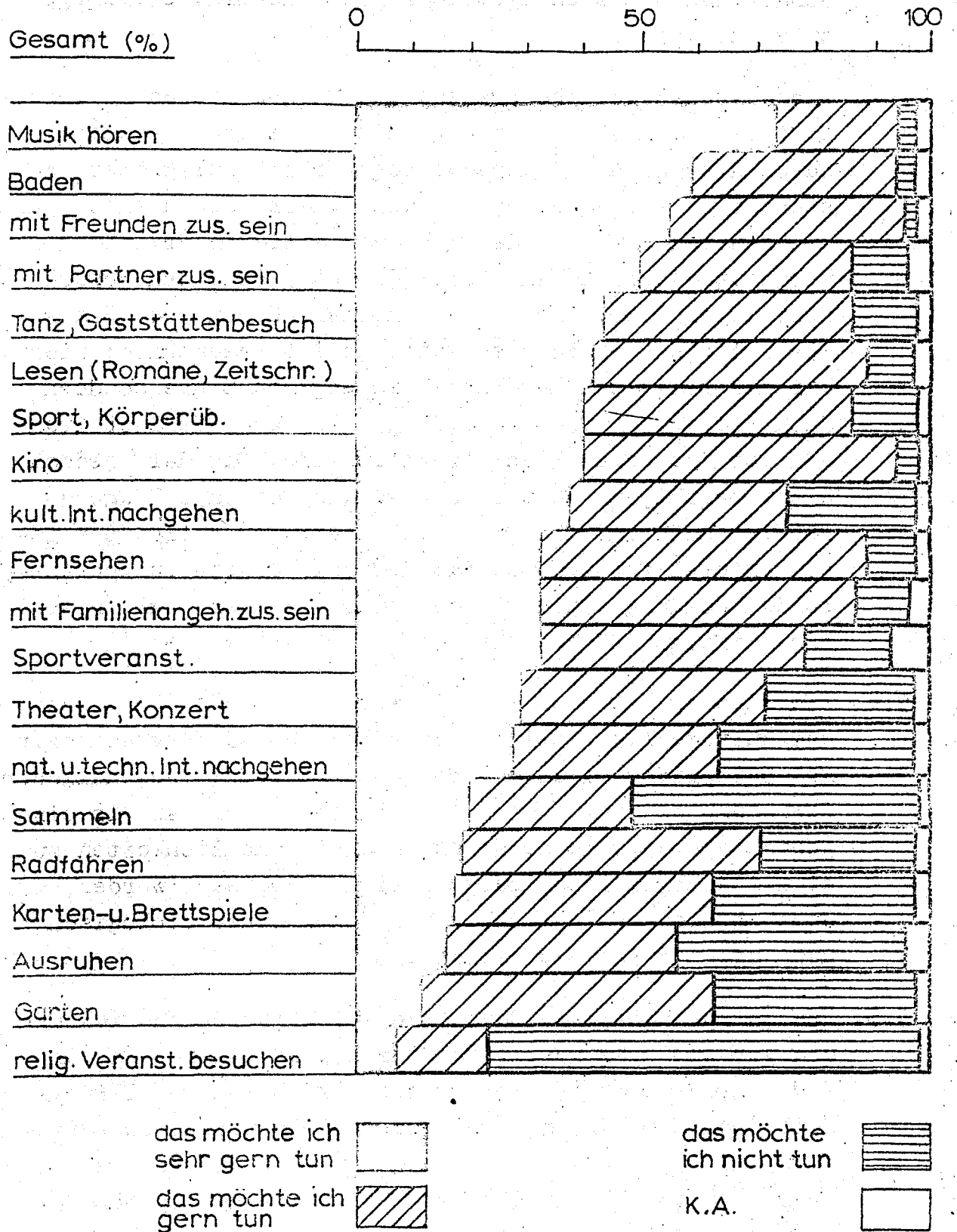
9. Freizeiterwartungen

9.1. Die Ermittlung gewünschter Freizeitbetätigungen verdeutlicht die bevorzugt angestrebte inhaltliche Gestaltung der Freizeit und erlaubt es einzuschätzen:

- welche Übereinstimmung zwischen gesellschaftlichen Erfordernissen und individuellen Erwartungen besteht und welche Maßnahmen einzuleiten sind, um eine noch bessere Übereinstimmung zu erreichen,
- welche Entwicklung des von gesellschaftlich wertvollen Erwartungen getragenen Freizeitverhaltens erfolgen wird und welche prognostischen Konsequenzen daraus erwachsen.

9.2: Die Abbildung 3 (S. V) veranschaulicht die Häufigkeit der Erwartungen. Es wird deutlich, daß (außer "religiöse Veranstaltungen besuchen") mindestens 5 von 10, meist jedoch noch mehr Jugendlichen gern und sehr gern alle angeführten Betätigungen ausführen würden. Die Jugendlichen streben nach einer inhaltlich sehr vielseitigen Freizeitgestaltung. In den gewünschten Betätigungen spiegelt sich die positive Einstellung zu den gesellschaftlichen Funktionen der Freizeit wider. Gesellschaftliche Anforderungen und persönlich angestrebte Freizeitinhalte stimmen in beachtlichem Maße überein. Die jugendpolitische und

Abb. 3: Freizeitwünsche



freizeitpädagogische Arbeit der staatlichen und gesellschaftlichen Erziehungsträger hat beachtliche Erfolge zu verzeichnen.

- 9.3. Die weltanschauliche Erziehung ist entschieden zu intensivieren, um die bisherigen großen Erziehungserfolge durch die anscheinend recht rege Arbeit religiöser Instanzen nicht gefährden zu lassen. Der Ausbau einer jugendgemäßen Methodik der weltanschaulichen Erziehung ist voranzutreiben. Bedenkt man, daß etwa 25 % den Besuch religiöser Veranstaltungen wünschen, aber nur 10 % angeben religiös gebunden zu sein, so ist anzunehmen: nicht nur die religiöse Betätigung im engeren Sinne, sondern auch die attraktive Gestaltung religiöser Veranstaltungen ist das eigentlich mit Anziehende. Das darf jedoch nicht beruhigen. Eine derartige ansprechende "Jugendarbeit" kann auf die Dauer die Aneignung religiösen Gedankengutes fördern, so daß der seit Jahren zu beobachtende Rückgang atheistischer Einstellungen (vgl. hierzu die "Umfrage 69" des ZIJ) weiter anhalten kann.
- 9.4. Die Bildung weiterer naturwissenschaftlich-technischer und kultureller Arbeitsgemeinschaften und Interessenzirkel entspricht einem verbreiteten Bedürfnis Jugendlicher. Gewinnung und Ausbildung geeigneter Leiter ist als eine gewichtige Aufgabe zu sehen. Auch die Möglichkeiten zur eigenständigen Betätigung sollten verbessert werden, z.B. durch preiswerte physikalische, chemische, biologische und andere Experimentierkästen.
- 9.5. Freizeitpädagogische Maßnahmen zur weiteren Entwicklung und Verfestigung gesellschaftlich wertvoller Erwartungen der Jugendlichen für ihre Freizeitgestaltung sollten für Teilgruppen differenziert erfolgen. Insbesondere erfordern die Tätigkeits- aber auch die Alters- und Geschlechtsgruppen speziell akzentuierte Orientierungen gemäß den Befunden empirischer Analysen.

10. Objektive Bedingungen

10. 1. Den Jugendlichen der DDR steht eine große Anzahl von Einrichtungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung zur Verfügung (Abb. 4, S. VIII). Es sollten Überlegungen darüber angestellt werden, wie der erzieherische Einfluß jener Einrichtungen noch verstärkt werden kann, die sich schon jetzt eines regen Zuspruchs durch Jugendliche erfreuen und dazu beitragen, die sozialistische Lebensweise zu verwirklichen.

Es sind weitere Überlegungen notwendig, wie die gegenwärtig noch zu verzeichnende Benachteiligung der jungen Genossenschaftsbauern und Landwirtschaftslehrlinge bzw. der Jugendlichen in den Dörfern und kleinen Städten bis 10 000 EW in bezug auf wichtige objektive Bedingungen der Freizeitgestaltung in den kommenden Jahren schrittweise überwunden werden kann.

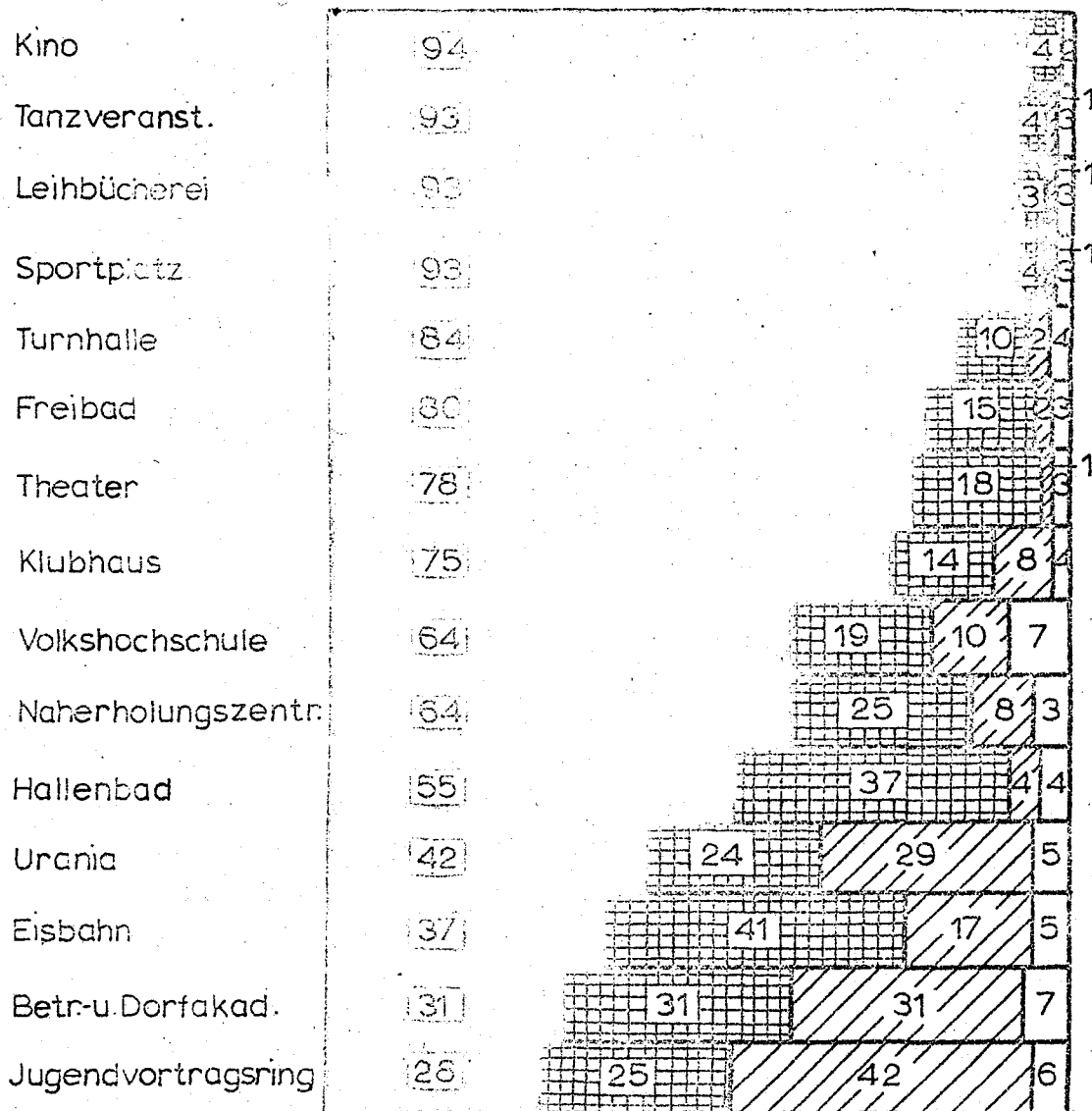
10. 2. Das Vorhandensein der Einrichtung stellt noch keine hinreichende Bedingung für ihre tatsächliche Nutzung dar (Abb. 5, S. IX).


Besteht bei vorwiegend der Unterhaltung, Entspannung und Geselligkeit dienenden Institutionen eine relativ hohe Nutzungsfrequenz, so sinkt sie bei einigen vorwiegend der kulturellen Betätigung und Weiterbildung dienenden Einrichtungen stark ab.


Es gilt, stärker das Bewußtsein zu entwickeln, Miteigentümer der zahlreichen Einrichtungen der Freizeitgestaltung zu sein und diese Einrichtungen im gesellschaftlichen und persönlichen Interesse umfassend zu nutzen. Notwendig erscheint aber auch eine wesentlich stärkere und vor allem wirkungsvollere Popularisierung der bestehenden Einrichtungen.


10. 3. Den Jugendlichen stehen zahlreiche freizeitrelevante Gegenstände zur Verfügung (Abb. 6, S. X).

Abb. 4: Vorhandensein von Einrichtungen der Freizeitgestaltung



ja gibt es 

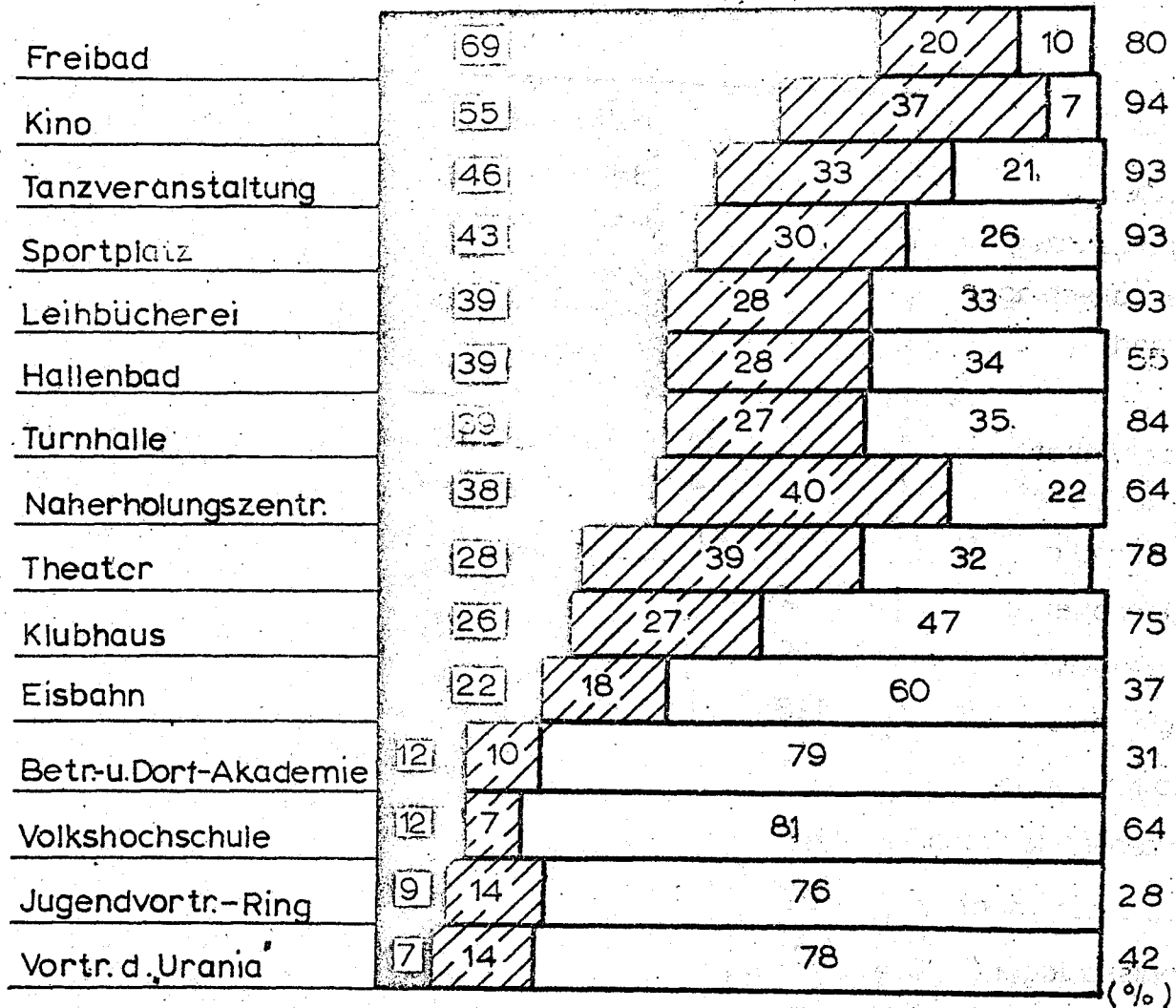
nein gibt es nicht 

weiß nicht ob es das gibt 

K.A. 

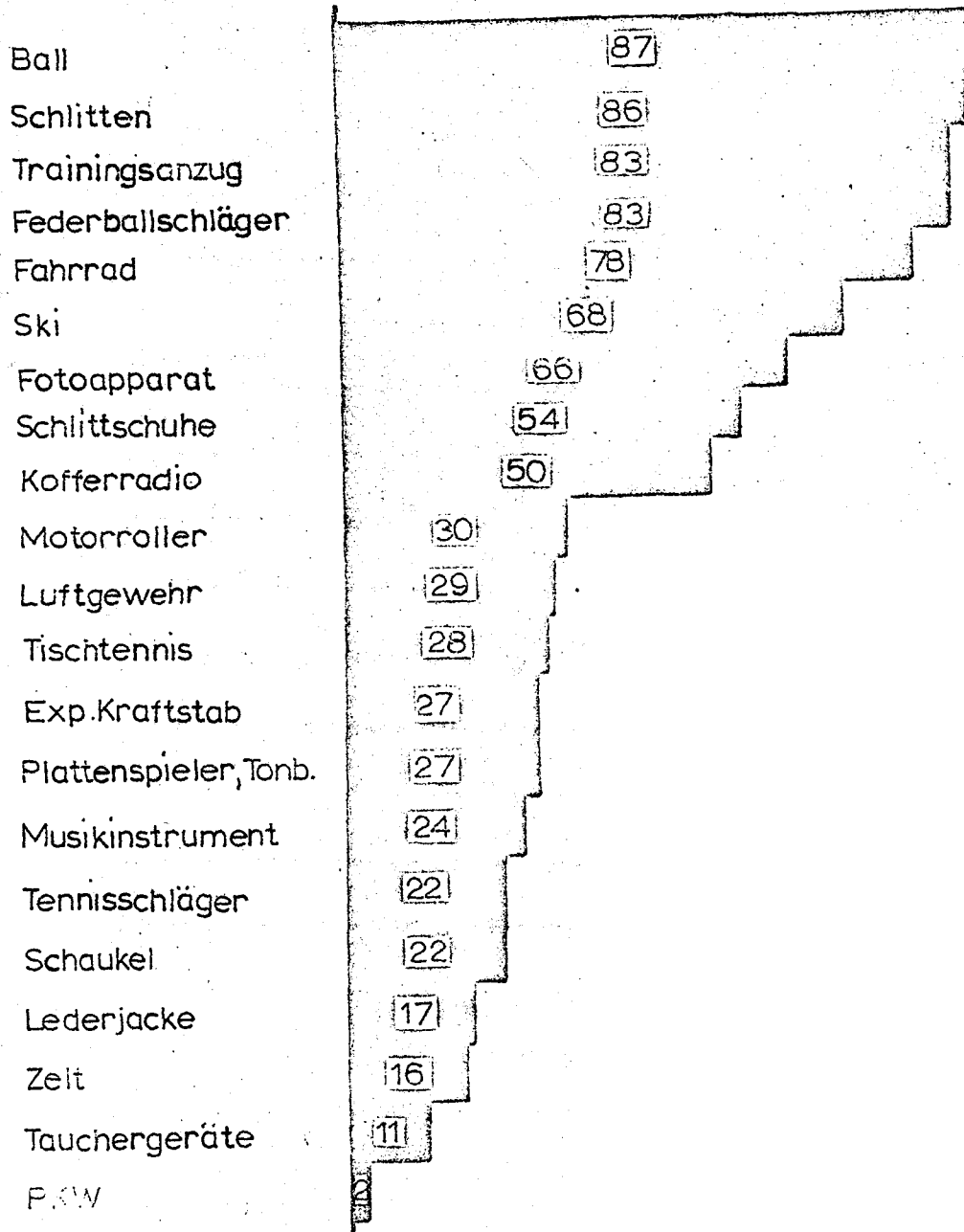
Abb. 5: Nutzung der vorhandenen Einrichtungen der Freizeitgestaltung

Anteil der Jugendl., denen diese Einrichtungen zur Verfügung stehen:



ich war häufig dort
 ich war ab u.zu dort
 ich war selten dort

Abb. 6: Freizeitrelevante Gegenstände im Besitz der Jugendlichen bzw. ihrer Familie



Das Vorhandensein dieser Gegenstände sollte stärker als ein Ausgangspunkt freizeitpädagogischer Überlegungen dienen. (Verstärkte Schaffung bestimmter Institutionen wie Interessengemeinschaften und ähnliches; Initiierung von Aktionen wie Sterntreffen per Rad u.ä.).

Eine große Anzahl Jugendlicher möchte die in der Abb. 5 aufgeführten Gegenstände erwerben. An der Spitze rangieren dabei:

Zelt (59 %), Tischtennis (32 %), Tauchergerät (25 %), Expander (28 %), Tennisschläger (24 %), Luftgewehr (24 %).

11. 4. 77 % der Jugendlichen besitzen ein Sparbuch. Die Spareinlagen sind erfreulich hoch. Sie betragen:

bei 12 % aller Sparbuchbesitzer bis	100 M
bei 24 % " " "	500 M
bei 11 % " " "	1000 M
bei 24 % " " über	1000 M

Dennoch sollten Überlegungen angestellt werden, wie jener Teil der Jugendlichen, der kein Sparbuch besitzt, oder nur geringe Summen gespart hat, etwa ein Viertel aller Jugendlichen, ebenfalls zum kontinuierlichen Sparen angeregt werden kann.

11. Urlaubsfreizeit

11.1. Es wurden nur einige Fragen im Zusammenhang mit Urlaubs- bzw. Ferienreisen untersucht. 76 % der Jugendlichen waren 1969 verreist, davon 24 % mehrmals. Das Reiseziel lag zu- meist in der DDR, bei 6 % im sozialistischen Ausland. 44 % besorgten sich privat ein Ferienquartier, 14 % bzw. 10 % erhielten es durch den FDGB und die FDJ. Camping und Zimmer bei Verwandten/Bekanntem sind die häufigsten Unterkunftsarten. Reisepartner sind vorwiegend Eltern und Freunde. Über die Hälfte der Jugendlichen wünscht sich eine Reise in das sozialistische Ausland.

11.2. Reisen ist ein fester Bestandteil der Urlaubs- bzw. Ferien- gestaltung der Jugendlichen. Ihre Befähigung, auf Reisen, die Bildungs- und Erholungswerte auszuschöpfen, die Schön- heiten ihres sozialistischen Vaterlandes zu empfinden, ist als eine gesonderte freizeitpädagogische Erziehungsaufgabe zu sehen.

Lager für Erholung und Arbeit, FDJ- und GST-Lager besitzen hohen erzieherischen Wert und sollten deshalb häufiger or- ganisiert werden. Zur Organisation und Gestaltung dieser Lager sind die Jugendlichen selbst intensiv zu befähigen. Die Bereitschaft zur Teilnahme ist zu fördern.

Camping wird bereits von vielen Jugendlichen bevorzugt und erlangt zukünftig offenbar zunehmende Beliebtheit. Der Ju- gendverband sollte diese Vorliebe für eine verstärkte er- zieherische Einflußnahme auf die Urlaubsfreizeitgestaltung nutzen. Zur Auslastung der bestehenden Camping-Plätze ist das Interesse an denen im mittleren und südlichen Teil der DDR stärker zu wecken.

Die Beliebtheit von Reisen in das sozialistische Ausland ist erzieherisch zu nutzen. Eine Möglichkeit ist die Vergabe sol- cher Reisen als Prämierung für hervorragende gesellschaft- liche Leistungen. Auch die positive Einstellung vieler Ju- gendlicher zu Lagern der Erholung und Arbeit in der Sowjet- union ist zu beachten. Diese Lager sichern in besonderem Um- fang gleichzeitige erzieherische, ökonomische und Erholungs- effekte.